

Stadt Dorsten

Funktionale und städtebauliche Umgestaltung der Fußgängerzone



Die integrierte
Entwicklung der
Innenstadt Dorsten

Protokoll

Datum / Zeit: 24.04.2017 / 17.00-20.00 Uhr
Ort: Stadtteilbüro Gahlener Straße/Fußgängerzone
Anlass: 2. Beiratssitzung zur Umgestaltung der Fußgängerzone

Teilnehmer: Fr. Lohaus (Büro Lohaus & Carl)
 Hr. Köhlmos (Büro Lohaus & Carl)
 Fr. Schulze (Büro Lohaus & Carl)
 Hr. Schiminski (SSP Schmitz Schiminski Partner)
 Hr. Lohse (Stadt Dorsten)
 Hr. Lehmann (Stadt Dorsten)
 Fr. Kimmeskamp (Stadt Dorsten)
 Hr. Steinbach (Stadt Dorsten)
 Hr. Lorek (Citymanagement Dorsten)
 Fr. Bertels (soziales Stadtteilmanagement Dorsten)
 Hr. Götte (CDU Fraktion Dorsten)
 Hr. Raffel (SPD Fraktion Dorsten)
 Fr. Fraund (Grünen Fraktion Dorsten)
 Hr. Bente (FDP Fraktion Dorsten)
 Hr. Beining (Beirat für Menschen mit Behinderung)
 Fr. Göbel (Seniorenbeirat Dorsten)
 Hr. Keller (Bürger)
 Hr. Schmitz (Bürger)
 Hr. Krebs (Bürger)
 Hr. Hürland (DIA Vorstand)
 Fr. Hermann (Sport Hutmacher)
 Hr. Schürholz (Eigentümer)
 Hr. Niepmann (Schuhhaus Ostermann)
 Fr. Janowitz (Anwohnerin)
 Hr. Figgner (Kirche St. Agatha)
 Hr. Ulfkotte (Verein für Orts- und Heimatkunde)

Tagesordnung

TOP 1 Begrüßung im Stadtteilbüro (Herr Lohse),
Rückblick Ergebnisse 1. Beiratssitzung (Büro Lohaus + Carl)

TOP 2 Begehung Essener Straße – Begutachtung Markierung der zukünftigen
Straßenaufteilung

TOP 3 Präsentation Planungsstand Ausstattung (Büro Lohaus + Carl /Schmitz
Schiminski Partner), Stadtteilbüro

TOP 4 Rückfragen und Abstimmung Varianten

1. **Begrüßung durch Herrn Lohse, Stadtteilbüro**

Der technische Beigeordnete Herr Lohse begrüßt die anwesenden Bürger und Interessierten im Stadtteilbüro. Er bedankt sich für das zahlreiche Erscheinen, erläutert kurz die Wichtigkeit einer solchen Beiratssitzung für den Planungsverlauf und übergibt an das Büro Lohaus + Carl.

Frau Lohaus geht nach einer kurzen Zusammenfassung des Gesamtkonzepts für die Dorstener Fußgängerzone auf die Abstimmungsergebnisse der ersten Bürgersitzung für die Bodenbeläge ein und zeigt daraufhin den aktuellen Planungsstand. Bezüglich der neuen Straßenaufteilung wird seitens der Beteiligten die Sicherheitsthematik in der Fußgängerzone angesprochen und darauf hingewiesen, dass eine Alternative zu den aktuellen Betonelementen wünschenswert sei. Frau Lohaus erläutert, dass eine vertiefende Auseinandersetzung mit dem Thema Sicherheit in der Dorstener Innenstadt im Rahmen einer Sicherheitskonferenz geplant ist.

Weiterhin hat sich durch Absprachen mit dem Kirchenvorstand der St. Agatha ergeben, dass der heute in Teilen vorhandene Betonbelag um die Kirche herum im Zuge der Neugestaltung nicht mit erneuert werden soll, da dieser Bereich Eigentum der Kirche und noch intakt sei. Herr Figgner aus dem Kirchenvorstand merkt jedoch an, dass über eine barrierefreie Anpassung der Eingangssituation auf der Süd-Ost-Seite der Kirche nachgedacht werden könne.

Nach Beendigung des kurzen Rückblicks und der Vorstellung der Straßenzüge und seiner Bodenbeläge, lädt Frau Lohaus zu einer Begehung der Lippestraße ein, um die zukünftige Aufteilung der Straßenzüge mittels Markierungen vor Ort zu demonstrieren.

2. **Begehung Essener Straße – Begutachtung Markierung der zukünftigen Straßenaufteilung**

Frau Lohaus erläutert die neue Straßenaufteilung vor Ort anhand der dafür angefertigten Markierungen. Dabei geht sie sowohl auf die geplante Zonierung in eine freizuhaltende mittige Laufzone und beidseitige Zonen für Auslagen etc. als auch auf Ausstattungselemente und Gehölze ein. Die neue Aufteilung der Straße trifft laut der Reaktion der Beteiligten auf eine allgemeine Zustimmung.

Weiterhin führt Frau Lohaus die Gruppe zum Marktplatz, auf dem beidseitig des Stadtbrunnens das Stadtwappen des ehemaligen Lippetorplatzes angedeutet wurde. Für die neue Platzierung des Wappens kommt sowohl der Marktplatz als auch eine ganz andere Stelle im Stadtgebiet, die zunächst nicht definiert wurde, in Frage. Bis auf eine Gegenstimme wird das Wappen auf dem Marktplatz in Kombination mit den zwei bestehenden Wappen am Rathaus und Kirchturm als zu viel empfunden. Es sollte ein Ort gefunden werden, an dem das Wappen nicht durch den Marktbetrieb o.ä. zugestellt wird und somit besser zur Geltung kommen kann. Herr Lohse merkt dazu an, dass die Integration des Stadtwappens in der Fußgängerzone nicht zwingend notwendig sei, sofern kein geeigneter Ort dafür gefunden wird.

3.

Präsentation Planungsstand Ausstattung Büro Lohaus + Carl /Schmitz Schiminski Partner, Stadtteilbüro

Nach Wiedereintreffen aller Beteiligten im Stadtteilbüro führt Frau Lohaus die Präsentation des aktuellen Planungsstandes fort. Dabei zeigt sie zwei Gestaltungsvarianten des Marktplatzes, die nach der letzten Abstimmung weiter verfolgt wurden. Frau Lohaus schlägt vor, die Aufteilungen des Marktplatzes und den Straßenverlauf im Bereich der St. Agatha Kirche im Rahmen des nächsten Termins ebenfalls durch Markierungen vor Ort zu veranschaulichen, um eine bessere Vorstellung der Dimensionierungen zu erhalten.

Bezüglich der Gestaltung des Stadtbrunnens erfolgt eine erneute Abstimmung. Die vom Büro Lohaus + Carl vorgeschlagene Variante erhielt 2 Meldungen. Der Vorschlag, die Ausrichtung der Treppenstufen um 90° zu drehen, um ein Sitzpodest in Richtung Rathaus und Glockenspiel zu ermöglichen, wurde von der Mehrheit favorisiert.

Weiterhin stellt Frau Lohaus die neuen Gestaltungsvorschläge für die Einfassungen der Bestandsbäume vor. Um die erhöhten Einfassungen effektiv nutzen zu können, sollen sie partiell mit

Sitzaufgaben aus Holz ausgestattet werden. Dieser Vorschlag wird prinzipiell positiv bewertet, allerdings wird Bedenken angemeldet, dass Sitzaufgaben unter Bäumen sehr schnell durch Vogelkot verschmutzt werden, sofern sie nicht regelmäßig gereinigt werden. Darüber hinaus muss berücksichtigt werden, dass die im Bereich des Baumstammes vorgesehenen Bodendecker mit Trockenheit zurecht kommen müssen. Hier bedarf es an einer Absprache mit der Pflegeabteilung der Stadt.

Der gestalterische Umgang mit dem Granatapfelbrunnen, der bereits mit Herrn Brandenburg, dem Künstler, kommuniziert wurde, trifft auf allgemeine Zustimmung. Es wird vorgeschlagen, dass weitere Details bezüglich der Gestaltung mit Herrn Brandenburg selbst abgestimmt werden.

Weiterhin stellt Frau Lohaus verschiedene Ausstattungselemente wie Bänke, Abfallbehälter und Fahrradbügel vor. Dabei geht sie auf die Kriterien Sitzkomfort, Barrierefreiheit, Materialien und Optik ein, nach welchen die Bänke ausgewählt wurden:

- horizontale Bankauflagen dienen zum komfortableren Hinsetzen und Aufstehen
- geschlossene Seitenteile ermöglichen eine bessere taktile Erkennbarkeit für Sehbehinderte
- eine Kombination aus Holz und Stahl schafft eine optische Verbindung zu den anderen Ausstattungselementen aus Stahl (Abfallbehälter, Fahrradbügel, etc.)
- heimische Hölzer benötigen i.d.R. einen hohen Pflegeaufwand und sind weniger robust (Ausnahmen: Eiche, Robinie)

Beispiel Dauerhaftigkeit: Douglasie: ca. 5-7 Jahre, Tropenholz: ca. 15-20 Jahre

Herr Lohse merkt an, dass die Stadt Dorsten den Einsatz von Tropenholz nur in zertifizierter Form genehmigt. Herr Raffel (SPD-Fraktion Dorsten) schlägt vor, künstliche Hölzer in Form von HPL zu verwenden. Diese Option wird vom Büro Lohaus + Carl aufgegriffen und überprüft. Darüber hinaus wird gewünscht, dass die Bänke regelmäßig gereinigt werden, da Jugendliche oftmals die Rückenlehne als Sitzgelegenheit nutzen, sodass die tatsächliche Sitzfläche durch ihre Schuhe verschmutzt wird. Dennoch werden seitens der Bürger Rückenlehnen für Senioren als notwendig empfunden.

Anschließend erfolgt eine Abstimmungsrunde zu den einzelnen Bankmodellen. Die Modelle Weila (Fa. Runge) und Inlina (Fa. Nusser; jeweils ca. 7 Meldungen) schneiden mit Abstand am besten ab. Darauf folgen die Modelle Dessau I (Fa. Nusser; 4 Meldungen), Dresden (Fa. Michow + Sohn; 2 Meldungen), Modula (Fa. Runge; 1 Meldung), Variobank Leander und Esplanade (Fa. Union-Freiraum-Mobiliar, jeweils 0 Meldungen).

Frau Lohaus schlägt vor, 3-4 dieser Bankmodelle in der Fußgängerzone bemustern zu lassen, um das Sitzgefühl testen zu können. Bezüglich der Platzierung der Bänke erfolgt die Anmerkung, diese im Bereich von Stadtführungsstationen zu platzieren, da hier oftmals nach einer Sitzgelegenheit gesucht wird.

Anschließend erfolgt die Vorstellung verschiedener Abfallbehälter, für die das Büro Lohaus + Carl ebenfalls eine Vorauswahl getroffen hat. Herr Lohse gibt an, dass die aktuell verwendeten 50-Liter-Behälter gerade bei Veranstaltungen und an Markttagen nicht reichen und daher ein größeres Modell wünschenswert sei.

Da bezüglich der Abfallbehälter noch Rücksprachen mit den Entsorgungsbetrieben der Stadt Dorsten gehalten werden müssen, werden diese ohne anschließender Abstimmungsrunde vorgestellt.

Während die Mehrheit der anwesenden Bürger kleinere 80-Liter-Modelle für die Dorstener Innenstadt bevorzugt, weist Herr Lohse darauf hin, dass 120-Liter-Behälter ökonomisch betrachtet die beste Lösung seien und letztendlich die Verwaltung und Politik die Entscheidung diesbezüglich treffen wird. Das bisherige Entleerungsintervall soll zukünftig erhalten bleiben. Dazu wurde seitens der Bürger der Vorschlag erbracht, dennoch Abfallbehälter mit kleinerem Fassungsvermögen aufzustellen und nur in den Bereichen, in denen ein höheres Aufkommen an Abfall zu verzeichnen ist, größere Modelle mit gleicher Gestaltungssprache einzusetzen. Gerade in heißen Monaten

sollte die Wespenthematik und Geruchsbildung, die insbesondere bei großen Tonnen, die seltener entleert werden, nicht außer Acht gelassen werden. Dr. Ulfkotte (Vorsitzender Verein für Orts- und Heimatkunde Dorsten e.V.) spricht sich ebenfalls explizit gegen die Verwendung großer Abfallbehälter aus, und empfindet diese als überdimensioniert für die kleinteilige Altstadt Dorstens. Eine weitere Idee der Bürger besteht darin, sowohl bei Veranstaltungen als auch an gewöhnlichen Markttagen zusätzliche Kunststoffmülltonnen aufzustellen, die einer Überlastung der fest integrierten Abfallbehälter entgegenwirken und am Ende des Tages wieder eingesammelt werden.

Darüber hinaus kommt seitens der anwesenden Bürgerschaft die Frage auf, ob die zukünftigen Abfallbehälter in Form eines Saugverfahrens unkompliziert und schnell entleert werden könnten. Dies ist zu überprüfen, allerdings sind dafür auch geeignete Müllfahrzeuge notwendig.

Nachfolgend stellt Frau Lohaus mögliche Fahrradbügel vor, die in der Dorstener Fußgängerzone vorstellbar sind. Angemerkt wird, dass vorher passende Bankmodelle herausgesucht werden sollten, woran die Fahrradbügel in ihrer Optik angepasst werden können. Bevorzugt wird ein schmaler Fahrradbügel in der Fußgängerzone (Beispiel: Modell Vanda, Fa. Runge, Maße: L 25cm, H 80cm).

Zuletzt geht Frau Lohaus kurz auf verschiedene Straßenbäume ein, die für die Dorstener Fußgängerzone empfehlenswert sind. Dabei handelt es sich jeweils um schmalkronige Bäume, die eine Verschattung der dahinterliegenden Wohnungen und einer optischen Verengung des Straßenraums entgegenwirken:

- Liquidambar styraciflua ‚Pasquali Fastigiata‘ (Säulen-Amberbaum)
- Prunus x hillieri ‚Spire‘ (Japanische Blüten-Kirsche)
- Prunus x schmittii (Japanische Blüten-Kirsche)
- Acer campestre ‚Elsrijk‘ (Schmalkroniger Feldahorn)

Von der Mehrheit der Beteiligten werden Zierkirschen als sehr schön empfunden. Hierzu kommt lediglich die Anmerkung auf, dass die Blüten bei Regen herunterfallen und einen rutschigen Schmierfilm am Boden erzeugen können.

Abschließend stellt Herr Schiminski (Büro Schmitz Schiminski Partner GbR) das Beleuchtungskonzept für die Dorstener Fußgängerzone vor.

Die neue Beleuchtung führt das grundlegende Gestaltungsprinzip der bestehenden „Oberlichtlaternen“ des Lippedorplatzes weiter, die in einer abgewandelten und zeitgemäßen Form auch in den übrigen Bereichen eingesetzt werden. Für die Straßenzüge werden Leuchten der gleichen Bauform ausgewählt (Masthöhe 4,50m; heute ca. 4,00m), allerdings mit weiter verbesserter LED-Lichttechnik.

Auf dem Marktplatz kommen Leuchten der mit einem Doppelausleger zum Einsatz, hier mit einer voraussichtlichen Masthöhe von 6m. Die Leuchtenform und das abendliche Erscheinungsbild kennzeichnet diese Leuchten als Teil der „Leuchtenfamilie Innenstadt“. Sie enthalten neben dem optischen System für die Platzbeleuchtung auch ein lichtlenkendes Element, durch das die Gebäudefassaden des Marktplatzes leicht aufgehellt werden, um den Platz auch bei Dunkelheit als Stadtraum erleben zu können. Blendung in den Räumen der oberen Stockwerke wird vermieden.

Neben der üblichen Straßenbeleuchtung sind weitere dekorative Lichtakzente vorgesehen, die u.a. die Drubbelkontur, das Alte Rathaus, das Glockenspiel, die einzelnen Brunnen sowie weitere Skulpturen und Objekte betreffen.

In diesem Zuge ist auch über eine Erneuerung der Anstrahlung der Beleuchtung der St. Agatha Kirche nachzudenken, die sich in das zukünftige innerstädtische Beleuchtungskonzept harmonisch einfügt.

4.

Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick Hr. Lohse

Herr Lohse dankt den Anwesenden für die Aufmerksamkeit.

Weiterhin erklärt er, dass die gesamte Fußgängerzone im Förderprogramm aufgenommen wurde.

Die aus zeitlichen Gründen ausgelassene Abstimmungen zu den Abfallbehältern, den Fahrradbügel sowie den Straßenbäumen werden auf den nächsten Veranstaltungstermin vertagt.

Wie ist die Lichtpunkthöhe?

- 4,50 m. Das Thema Beleuchtung wird bei einer anderen Beiratssitzung vorgestellt.

Die Pflasterung am Lippetor ist sehr schnell verdreckt. Wie kann dies im Bereich der FGZ verhindert werden?

- Betonstein graut und raut aufgrund des Materials nach. Klinker hingegen bleibt farblich treu, kann leicht ersetzt werden, falls ein Stein kaputt geht und er kann zudem nach einer langen Nutzungszeit aufgenommen und gedreht wieder eingesetzt werden, was die Nutzungsdauer zusätzlich erheblich verlängert, ohne die Optik zu beeinträchtigen. Lange Zeit galt der Klinker in der Verlegung als vergleichsweise kompliziert, dies gilt heute nicht mehr, da von Herstellern zunehmend Klinker mit Abstandhalter hergestellt werden.

Unterscheiden sich die Kosten von Klinker und Betonstein?

- Klinker ist ein bisschen teurer, allerdings ist Klinker im Rahmen der Umgestaltung der Dorstener FGZ finanzierbar.

Gibt es Einschränkungen für die am Marktplatz ansässigen Gastronomiebetriebe?

- Der barrierefreie Rahmen des Marktplatzes muss freigehalten werden, da dieser als Orientierung auch für sehingeschränkte Personen dient. Ansonsten gibt es keinerlei Einschränkungen.

4. Abstimmungen der Materialien und Gestaltungsvarianten

Abschließend erfolgt eine Abstimmung zu den vorgestellten Materialien und Gestaltungsvarianten des Marktplatzes durch Hand heben/Meldungen der Teilnehmer. Bezüglich des Materials favorisieren alle Beteiligte eindeutig den Klinker als Bodenbelag. Bei der Marktplatzgestaltung schneidet Variante 1 am besten ab (8 Meldungen), dicht gefolgt von Variante 2 (7 Meldungen). Für Variante 3 gibt es keine Zustimmung.

Die Abstimmung zur Lage des Wappens ergibt, dass die Beteiligten mit dem Vorschlag des Büros Lohaus + Carl nicht zufrieden sind. Stattdessen wird die spiegelverkehrte Ausrichtung des Wappens am Stadtbrunnen (12 Meldungen) oder die Platzierung an einer ganz anderen Stelle (6 Meldungen) vorgeschlagen. Ob sich das Wappen westlich des Stadtbrunnens aufgrund des geringen Platzangebots realisieren lässt, muss durch das Büro Lohaus + Carl erst noch geprüft werden.

Der Vorschlag, in die Treppenanlage rings um den Stadtbrunnen Sitzpodeste zu integrieren, wird von allen Beteiligten befürwortet. Weitere Überlegungen bestehen darin, lediglich zwei Seiten des Podests als Treppe auszubilden (Bspw. Ausgang an Essener Straße und Rathaus), um die übrigen Seiten als Sitzgelegenheiten nutzen zu können.

5. Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick Hr. Lehmann

Herr Lehmann dankt den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen und gibt einen Ausblick auf die weiteren Arbeitsschritte, Veranstaltungen und Aktionen.

Weiterhin wird festgehalten, dass für die Materialauswahl sowie die Ausstattungselemente eine öffentliche Bemusterung in der Fußgängerzone durchzuführen ist.

Die aus zeitlichen Gründen ausgelassene/gestrichene Vorstellung von Ausstattungselementen und Straßenbeleuchtung im Bereich der Dorstener Fußgängerzone wird auf den nächsten Veranstaltungstermin am 24.04.2017 vertagt.